

**Zeitschrift:** Toggenburger Annalen : kulturelles Jahrbuch für das Toggenburg  
**Band:** 16 (1989)

## Vorwort

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Vorwort

Wenn eine Zeitschrift pünktlich erscheint – und das tun die Toggenburger Annalen seit 16 Jahren immer auf den St. Nikolaustag – dann ist zwischen Leserschaft und Redaktion ein Vertrauensverhältnis geschaffen. Trotzdem ist zu bedenken, dass angesichts der täglichen Informationsflut und der im Toggenburg gut vertretenen Lokalpresse die Aktualität, das heisst die chronikale Berichterstattung zu kurz kommt oder nachhinkt. Es bleibt zu hoffen, dass die Toggenburger Annalen in ihrer vornehmlich kulturgeschichtlichen Ausrichtung weiterhin einem echten Bedürfnis entsprechen. Je mehr sich unser Weltbild verändert, desto mehr sucht sich der verunsicherte Mensch Ankerplätze in der Vergangenheit, um sein Dasein und sein Sosein besser zu verstehen. Und die Toggenburger sind ein Völklein, das von der Landschaft und der Geschichte ein ganz besonderes Gepräge erfahren hat.

Das Kloster Neu St.Johann beispielsweise war einer dieser prägenden Faktoren im obersten Toggenburg. Die Mönche im Gewande des heiligen Benedikt haben nicht nur ein wildes Bergtal urbar gemacht, sondern auch – nach der Reformation – die Geister der Bewohner geschieden. Die barocke Prunkentfaltung in Neu St.Johann setzte ein optisches Zeichen der abtsanktgallischen Herrschaft und des Katholizismus. Aber heute, fast 200 Jahre nach Aufhebung des Klosters, sind die Toggenburger auch stolz auf diesen bedeutenden Zeugen des schweizerischen Frühbarocks. Die jüngste Innenrestaurierung der Klosterkirche und die Wiedergeburt der grandiosen Rokokoorgel verleihen Neu St.Johann Namen und Klang in der Fachwelt. – Wer bislang gemeint hat, das Toggenburger Wohnhaus erschöpfe sich im reinen Holzbau, wird von Jost Kirchgraber eines bessern belehrt. Vereinzelte Riegelbauten scheinen nicht nur zufällige Ableger eines vor allem im nahen Thurgau beheimateten Bautyps zu sein, sondern sind auch baulicher Ausdruck eines gehobenen Standesbewusstseins. Wer es sich leisten konnte, ob reformiert oder katholisch, adelte sein Haus mit einem dekorativen Sichtriegel. – In der Frühindustrie manifestierte sich der Reichtum des Bauberrn in der Villa, die sich als Stein- oder Putzbau mit Portal und Mansardendach vom gewöhnlichen Bauernhaus abhebt, wie etwa das von Walter Scheiwiller vorgestellte Doktorhaus in Ebnat-Kappel, oder der «Hirschen» in Oberglatt, der sich, wie Gustav Bänziger aufzeigt, vom renommierten Kauf- und Handelshaus zum denkmalpflegerischen Sorgenkind der Gemeinde Flawil entwickelt hat. – Das Verschwinden der letzten Lehmöfen im Toggenburg hat den engagierten Hafner Paul Rutz zu einem Nachruf auf diesen einfachsten und altärmlichsten Wärmespender der Bauernstuben veranlasst. – Hans Ammann stellt Elias Stadler, den letzten Pannerherr in Lichtensteig, vor und ruft nochmals die fürstäbtische Zeit und die Gestalt Ulrich Bräkers in Erinnerung. – Wer Looser heisst und den Zweig seiner Familie kennt, kann sich jetzt aufgrund der heraldischen Forschung und der umfangreichen Dokumentation von Emil Looser das richtige Wappen zulegen. – Der Kunsthändler Reinhard Keller (1911–1973) hat in seinem Haus Lankholz ob Nesslau eine reiche Sammlung Toggenburgica hinterlassen, die jüngst in den Besitz des Toggenburger Museums in Lichtensteig übergegangen ist. Konserver Hans Büchler stellt daraus einige Kostbarkeiten vor. – Der Lokalhistoriker Josef Hagmann führt uns auf einer Grenz- und Gratwanderung beim Schnebelhorn an den Gallusbrunnen, wo dem Volksmund nach der heilige Gallus auf seiner Flucht von Tuggen an den Bodensee gerastet hat. Eine neue Variante des viel diskutierten Gallus-Itinerars. – Werner Gehrig macht uns mit dem Bütschwiler Uhrmacher aus Leidenschaft, Josef Holenstein, vertraut, der sich auf die Herstellung altärmlicher Holzräderuhren spezialisiert hat und die Zeit, heute im Banne der Elektronik, mit mechanischen Mitteln wieder erlebbar macht. – Sales Huber blättert mit seinem Beitrag ausführlich in der Ahnengeschichte der Huber von Unterlunkhofen. – Ein besonderes Lesevergnügen bereitet auch die lebensnahe Nachzeichnung von Heinrich Federers Lachweiler Geschichte «Der gestohlene König von Belgien». Edwin Schweizer ist nicht nur ein vorzüglicher Kenner des «Jonschwiler» Dichters, sondern auch einer der treuesten Autoren der Toggenburger Annalen.

Unser Dank gilt allen Mitarbeitern, die mit Idealismus und Sachkenntnis die Vielfalt unserer Toggenburger Heimat aufzeigen. Einer ist leider für immer verstummt: Dr. Bernhard Hertenstein, der auch heuer einen Artikel über die Gemeinde Kirchberg schreiben wollte und noch letztes Jahr über die Flurnamen in der Gemeinde Stein berichtet hat. Wir verneigen uns vor dem Grab des kompetenten Ortsnamenforschers im Toggenburg. Auch sei der Druckerei E. Kalberer AG in Bazenheid und den Mitarbeitern für das traditionelle Erscheinen dieses Heimatbuches ein Kränzlein gewunden.